

II.

Die Festvorbereitungen. — Die Cornelius-Ausstellung.



Die letzte Aufgabe, welche dem Cornelius-Verein, seinem Comité und seinem geschäftsführenden Ausschusse noch zu lösen blieb, bestand in der Veranstaltung einer des Meisters Cornelius und des zu seiner Verherrlichung geschaffenen Denkmals würdigen Enthüllungsfeier des Letzteren.

Bereits im Herbste des Jahres 1878 waren die Denkmals-Arbeiten so weit vorgeschritten, dass an der Möglichkeit, die Enthüllungsfeier am 24. Juni des folgenden Jahres, dem zehnjährigen Stiftungstage des Cornelius-Vereins, veranstalten zu können, nicht mehr zu zweifeln war.

Es wurde daher in der Sitzung des Ausschusses am 3. October 1878 der genannte Tag endgültig als der Tag der feierlichen Enthüllung des Standbildes festgestellt und ein Fest-Ausschuss vorläufig und mit dem Rechte der Selbstergänzung eingesetzt.

Dieser bestand zunächst aus folgenden Herren:

Professor A. Achenbach;
Professor A. Baur;
Ober-Bürgermeister Becker;
Professor W. Camphausen;
Landgerichts-Assessor a. D. Courth;
Beigeordneter Dr. Hausmann und
Regierungsrath Steinmetz.

Er ergänzte sich durch die folgenden Herren:

Maler August Becker, als Vertreter des „Vereins der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe“ und der „Deutschen Kunstgenossenschaft“;
Professor E. Deger, als Vertreter der Königlichen Kunst-Akademie;
Regierungs-Präsident von Hagemeister;
Maler Hermann Krüger, als Vertreter des Künstler-Vereins „Malkasten“;
Regierungs- und Baurath Lieber;

Professor Carl Müller, als Vertreter der Königlichen Kunst-Akademie;
 Königlicher Musik-Director Julius Tausch;
 Stadtbaumeister Westhofen und
 Fabrikbesitzer F. Windscheid.

Dieser Fest-Ausschuss, in welchem Herr Regierungs-Präsident von Hagemeister den Vorsitz führte und der nach der Verschiedenheit seiner Aufgaben sich in sechs Sub-Comité's getheilt hatte, fand überall, wohin er sich behufs Bereicherung und Verschönerung des von ihm aufzustellenden Fest-Programms um Unterstützung wandte, das bereitwilligste Entgegenkommen.

So erklärte sich der Vorstand des Künstler-Vereins „Malkasten“ auf den ihm ausgesprochenen Wunsch des Comité's, der Festversammlung des 24. Juni am Festabende seine Räume einschliesslich des Gartens öffnen zu wollen, nicht allein dazu bereit, sondern beschloss auch, dem Cornelius-Verein und seinen Gästen zu Ehren an jenem Abende eine künstlerische Festaufführung veranstalten zu wollen, wodurch er nicht nur dem Feste einen höchst werthvollen und hocherwünschten Abschluss verlieh, sondern das Programm desselben überhaupt um einen glänzenden Bestandtheil bereicherte.

Ebenso bereitwillig sagte der Düsseldorfer Männergesang-Verein mit seinem verdienten Leiter, dem Königlichen Musikdirector Herrn Julius Tausch, die Ausführung der bei der Enthüllungsfestfeier wünschenswerthen Festgesänge zu.

So konnte das Festprogramm schon im Februar 1879 in seinen Hauptpunkten festgestellt werden und der Ausschuss mit dem Erlasse seiner Einladungen zur Enthüllungsfestfeier beginnen.

Einladungen ergingen zunächst an Seine Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, an das Kronprinzliche Paar und andere Mitglieder der Königlichen Familie. Leider waren diese Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch bereits getroffene anderweitige Verfügungen über die Zeit, in welche das Fest fiel, verhindert, der Einladung zu entsprechen, bis auf Seine Königliche Hoheit, den Prinzen Wilhelm von Preussen, der zur grossen Freude des Comité's die an ihn ergangene Einladung annahm.

Auch der erlauchte Protector des Cornelius-Vereins, Fürst Carl Anton zu Hohenzollern, und seine Gemahlin waren nicht in der Lage, in dieser Veranlassung Düsseldorf, ihre einstige vieljährige Residenz, mit einem Besuche erfreuen zu können. Das fürstliche Paar theilte dem Comité seine Ablehnung in dem folgenden eigenhändigen Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten mit:

„Sigmaringen, 6. April 1879.

Euer Hochwohlgeboren

sprechen wir für die Namens des Comité's des Cornelius-Denkmal's uns bewiesene Aufmerksamkeit der Einladung zu der Enthüllungsfeier des Standbildes am 24. Juni unsern wärmsten Dank aus, zugleich aber unser aufrichtigstes Bedauern, der freundlichen Aufforderung nicht folgen zu können.

Geistig werden wir indessen in Ihrer Mitte anwesend sein, uns dieser weiteren Verherrlichung Düsseldorfs erfreuend, das durch die Errichtung des Cornelius-Standbildes nicht allein den Altmeister der Kunst, sondern auch sich selbst ehrt.

Mit grösster Hochachtung

(gez.) Carl Anton,
Fürst zu Hohenzollern.

(gez.) Josephine,
Fürstin Hohenzollern.

An

das Comité des Cornelius-Vereins,
zu Händen Ihrer Hochwohlgeboren
des Herrn Regierungs-Präsidenten von Hagemeyer als Vorsitzenden
und des Herrn Regierungsraths Steinmetz als Schriftführer
in Düsseldorf.“

Mit gleich warmem Danke und gleich freundlicher Erinnerung an Düsseldorf lehnten auch die beiden in Deutschland weilenden Söhne des fürstlich Hohenzollernschen Paares, Erbprinz Leopold und Prinz Friedrich, die an sie ergangene Einladung ab.

Ebenso war Seine Excellenz der Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten, Herr Dr. Falk, am Erscheinen verhindert, doch war sein Ministerium bei der Feier nicht unvertreten*).

Einen erfreulichen Erfolg hatten die Einladungen, die das Comité an andere hochgestellte, seiner Sache nahestehende Persönlichkeiten sowie an die Notabilitäten der deutschen Kunst gerichtet. So sagten die drei früheren Regierungs-Präsidenten von Düsseldorf, die nacheinander die Leitung des Vereins innegehabt, ihr Erscheinen zu: der jetzige Ober-Präsident von Westfalen, Herr von Kühlwetter, der Ober-Präsident von Hessen-Nassau, Herr Freiherr von Ende, und der damalige Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern, jetzige Staats- und Finanz-

*) Der geneigte Leser findet am Schlusse dieses Buches ein Verzeichniss der Ehrengäste und sonstigen Geladenen des Cornelius-Vereins, welche der Enthüllungsfeier beigewohnt haben.

Minister Herr Bitter, ebenso der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr Dr. von Bardeleben und der commandirende General des 7. Armeecorps, General der Cavallerie, Herr Graf zu Stolberg.

Unter den preussischen und deutschen Kunst-Akademien und Kunstschulen aber, deren Vorstände zur Theilnahme an dem Corneliusfeste eingeladen worden, war nicht eine, die sich nicht bereit erklärt hätte, Vertreter zu dem für die deutsche Kunstwelt so bedeutungsvollen Vorgange zu entsenden. Das Gleiche geschah seitens der Kaiserlich-Königlichen Akademie in Wien. Ebenso bereitwillig sagten der Hauptvorstand der Deutschen Kunstgenossenschaft in Dresden und zahlreiche Lokalvereine derselben ihre Betheiligung an der Feier zu.

Mit Uebergang mehrerer anderer namhafter Persönlichkeiten, deren Theilnahme am Feste dem Comité zu grosser Genugthuung gereichte, wollen wir nur noch hervorheben, dass beide Biographen von Cornelius, der Königlich Bayerische Hofrath Professor Dr. Ernst Förster in München und der Director des Herzoglichen Museums in Braunschweig, Professor Dr. Riegel, in der Lage waren, dem Feste beiwohnen zu können.

Selbstverständlich hatte das Comité gewünscht, die noch lebenden Anverwandten Peters von Cornelius an dem Festtage um sein Standbild zu vereinigen, aber nur die in Düsseldorf lebende Nichte des Meisters, verwittwete Frau Schily, geborene Cornelius, vermochte anwesend zu sein, nicht sein Sohn, der in Bernburg wohnende Oberstlieutenant z. D. und Landwehr-Bezirks-Commandeur Cornelius, dem seine durch eine schwere, in der Schlacht bei Mars-la-Tour erlittene Verwundung erschütterte Gesundheit die Reise nach Düsseldorf untersagte, nicht sein Neffe, der in München lebende Professor Cornelius.

Unter diesen Umständen war es um so erfreulicher, dass die einstige Gattin Peters von Cornelius, die er aus ihrem Vaterlande Italien heimgeführt und die in jugendlicher Anmuth und kindlicher Verehrung die letzten Lebensjahre des Altmeisters verschönt hatte, dem Feste ihre Anwesenheit nicht versagte.

Frau Teresa di Bajardi-Cerboni, verwittwete von Cornelius, jetzt die Gattin eines Arztes in Urbino, ihrer Vaterstadt, hatte alle Nachrichten über die Absicht, ihrem verewigten grossen Gatten ein Denkmal zu errichten, mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt und oft zu Freunden aus Deutschland den Wunsch geäussert, das Denkmal sehen und in Deutschland die Stätten wieder besuchen zu können, an die sie so theure Erinnerungen knüpften.

Als nun die Einladung des Comité's an Frau di Bajardi-Cerboni nach Urbino kam, da sagte sie freudig ihr und ihres Gemahls Kommen zu. Das deutsche Schreiben der italienischen Dame, mittels dessen dies

geschah, ist an und für sich so interessant und zeigt Geist und Herz der einstigen Lebensgefährtin von Cornelius in so schönem Lichte, dass wir uns nicht versagen können, es hier zum Abdrucke zu bringen. Es lautet:

„Urbino, den 15. April 1879.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich, auf das im Namen des hochlöblichen Comité's des Cornelius-Vereins an mich unter dem 29. März d. J. gerichtete Schreiben zu erwidern, dass mein Mann und ich selbst entschlossen sind, die lange Reise zu unternehmen, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals beizuwohnen.

Nicht ohne mancherlei Schwierigkeiten ist dieser Plan auszuführen. Indessen ist es meinem Herzen ein Bedürfniss, dem unauslöschlichen Andenken an meinen seligen Mann, der Dankbarkeit und Hochachtung gegen die Mitglieder des Comité's, welche bestrebt sind, dieses theure Andenken für alle Zeiten zu verewigen, sowie endlich auch meiner besonderen Anhänglichkeit an die ganze deutsche Nation durch meine persönliche Theilnahme an diesem Feste Ausdruck zu geben.

Wir beabsichtigen, am 10. Mai Urbino zu verlassen, um zuerst nach Berlin zu gehen, wo so viele Freunde des Verewigten mit mir die köstlichen Erinnerungen der kurzen Jahre meines dortigen Aufenthaltes getheilt haben, und wohin es mich stets zieht, um die Stätte wieder zu besuchen, die des theuren Cornelius sterbliche Hülle birgt.

Von Berlin aus werden wir am 23. Juni nach Düsseldorf abreisen.

Mein Mann empfiehlt sich Ew. Hochwohlgeboren unbekannter Weise ganz ergebenst. Gleich mir erkennt er dankend die grosse Freundlichkeit des Comité's gegen uns an.

Mit vorzüglichster Hochachtung

(gez). Teresa di Bajardi-Carboni,
verwittwete von Cornelius.

Seiner Hochwohlgeboren

dem Herrn Regierungs-Präsidenten Herrn von Hagemester.“

Während die verschiedenen Abtheilungen des Festausschusses in rüstiger Arbeit die Festvorbereitungen förderten und dem Abschlusse zuführten, waren auch der granitene Sockel des Denkmals und die bronzenen Bestandtheile desselben in Düsseldorf eingetroffen und wurden auf dem Denkmalsplatze zusammengefügt.

Somit war Alles geschehen, um die Ausführung des Programms der Enthüllungsfeier am 24. Juni, das folgendermaassen festgelegt worden, zu sichern:

Programm

zum Corneliusfeste in Düsseldorf am 24. Juni 1879.

10 ¹/₂ Uhr Vormittags: Versammlung der Festgenossen in der alten Akademie. Ordnung des Festzuges daselbst.

11 ¹/₂ Uhr: Festzug von der alten Akademie aus durch die Kurzestrasse am Geburtshause von Cornelius vorbei, durch die Mühlenstrasse, über den Friedrichsplatz, durch die Alleestrasse, Breitestrasse, Benratherstrasse, über die Benratherbrücke, durch die Königsallee zum Denkmalsplatze. Aufstellung auf demselben.

Festchor für Männerstimmen, componirt vom Königlichen Musikdirector Herrn Julius Tausch.

Festrede des Herrn Professors Wilhelm Camphausen.

Enthüllung des von Herrn Professor Adolf Donndorf zu Stuttgart hergestellten Denkmals.

Uebergabe desselben an die Stadt Seitens des Vorsitzenden des Cornelius-Vereins, Herrn Regierungs-Präsidenten von Hagemester.

Uebernahme des Denkmals Namens der Stadt durch den Herrn Ober-Bürgermeister Becker.

Festgesang „An die Künstler“ von Schiller, für Männergesang componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

3 Uhr Nachmittags: Festessen im Kaisersaal der städtischen Tonhalle.

8 Uhr Abends: Gartenfest im Local des Künstlervereins „Malkasten“.

Am 23. Juni, Abends 7 Uhr: Vorfeier. Begrüssung der Festgäste und gesellige Vereinigung im Garten der städtischen Tonhalle.

Die Ausstellung von Werken von Cornelius in der Aula der neuen Akademie vom 15. bis 29. Juni ist geöffnet von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr.

Die am Schlusse des vorstehenden Programms erwähnte Ausstellung von Werken Peter's von Cornelius, welche gewissermassen die Einleitung zu der ihm am 24. Juni gewidmeten Feier bildete, bedarf noch einer näheren Erörterung.

Mit der Veranstaltung und Leitung dieser Ausstellung, die ein möglichst umfassendes Bild der künstlerischen Thätigkeit Peters von Cornelius auf den verschiedenen von ihm betretenen Gebieten gewähren sollte, war ein Sub-Comité des Fest-Ausschusses, bestehend aus den Herren Carl Müller und E. Deger, Professoren an der Düsseldorfer Kunst-Akademie, und dem Regierungs- und Baurathe Herrn Lieber, betraut worden. Das Königliche Curatorium der Kunstakademie hatte für die Ausstellung die Aula des neuen Akademiegebäudes, die freilich, wie der ganze Bau, noch der letzten Ausstattung harrt, in zuvorkommender Weise bewilligt.

Den Inhalt der Ausstellung bildeten Cartons und kleinere Zeichnungen und Oelgemälde von des Meisters Hand, Stiche und Photographieen nach seinen Werken. Den Saal schmückte ein Gypsabguss der von Professor Wittig für die Königliche Nationalgalerie in Berlin geschaffenen Colossal-Büste von Cornelius, die auf einem hohen Postamente an der westlichen drapirten Schmalwand des Ausstellungsraumes inmitten eines von blühenden Gewächsen gebildeten Halbrunds prangte; ihr gegenüber war die im Jahre 1862 von Director E. Bendemann entworfene Portraitzeichnung von Cornelius angebracht.

Die räumlich am meisten hervortretenden Bestandtheile der Ausstellung bildeten die vier mit Genehmigung des Herrn Ministers Dr. Falk aus der Königlichen National-Galerie in Berlin verabfolgten Cartons: 1. die Anbetung der Könige und Hirten, 2. Christus am Kreuz, 3. Evangelist Marcus und 4. Evangelist Matthaëus, die beiden Letzteren Colossal-Halbfiguren, welche sämmtlich in der Ludwigskirche zu München ausgeführt sind.

Das Ausstellungs-Comité hatte seine dem Herrn Minister gegenüber geäußerten Wünsche in erster Linie auf die Verabfolgung von Cartons zu den für den Campo santo in Berlin bestimmten grossartigen Gemälden, insbesondere des Cartons: „Die apokalyptischen Reiter“, gerichtet, aber die Rücksichtnahme auf die Beschädigung, welche diese in der National-Galerie bereits definitiv aufgestellten Zeichnungen durch die Abnahme von den Wänden, die Ablösung von den Blendrahmen und ihre wiederholte Einrollung fast unausbleiblich erleiden mussten, nöthigte, von ihrer Bewilligung abzusehen und die Versendung auf die obigen, bisher noch unaufgerollt gebliebenen Cartons zu beschränken.

Von den vorhandenen Kupferstichen nach Cornelius sei zunächst seiner Faust-Darstellung erwähnt, jener zwölf Blätter, die der damals 32jährige Künstler im Jahre 1815 dem Altmeister der deutschen Dichtung, Goethe, gewidmet hat und die ein Jahr später in Stichen von Ruschewy in Frankfurt am Main und in Berlin erschienen sind.

An sie reihen wir die sieben Blätter Darstellungen aus dem Nibelungenliede mit ihrem berühmten und bewundernswürdigen Titelblatte an

und die beiden Stiche nach den schönen Fresken in der Casa Bartholdy in Rom, die Traumdeutung Josephs vor Pharaon und die Wiedererkennung Josephs und seiner Brüder darstellend.

Ferner waren an Stichen vorhanden die Darstellung der schlafwandelnden Lady Macbeth, die im Jahre 1856 entstanden, die sechs Conturenblätter aus Tasso's „Befreitem Jerusalem“, sowie die Umrisse zu Dante's „Paradies“, welche Letzteren Cornelius für die Villa des Marchese Massimi in Rom entworfen, aber nicht zur Ausführung gebracht hat.

An die kurze Schaffenszeit des Meisters in Düsseldorf erinnerte der Stich jener zu einem Transparente bestimmt gewesenen Allegorie, welche Cornelius als Director der Düsseldorfer Akademie in Bezug auf die Feier der Vermählung des späteren Königs Friedrich Wilhelm's IV. mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern entworfen, und an seine Wirksamkeit in Berlin die sechs Blätter Conturenstiche nach der im Jahre 1842 entworfenen Composition des sogenannten Glaubensschilds, welches, in Silber ausgeführt, von König Friedrich Wilhelm IV. seinem Taufpathen, dem Prinzen von Wales, zum Geschenke gemacht worden.

In photographischen Nachbildungen waren in der Ausstellung von den Werken Peters von Cornelius seine Compositionen aus dem Heroen- und Göttersaal der Glyptothek (14 Blätter) und von der Kuppel der alten Pinakothek in München vertreten, so wie seine Zeichnungen für den Campo santo in Berlin, welche von der photographischen Gesellschaft daselbst nach directen Aufnahmen nach den Originalen in 17 grossen Blättern veröffentlicht worden.

Die Mehrzahl aller dieser Stiche und Photographieen hatte den Sammlungen der Königlichen Kunst-Akademie in Düsseldorf entliehen werden können.

Oelgemälde von Cornelius konnten, der Natur der Sache nach, nur wenige auf der Ausstellung vereinigt sein. Es befand sich daselbst das der städtischen Gallerie in Düsseldorf gehörige Bild: „Die klugen und die thörichten Jungfrauen“, sodann ein grösseres männliches Bildniss, das von seinem Besitzer, dem Königlichen Regierungs-Buchhalter Herrn Schreiner in Düsseldorf hergeliehen war, ein Familien-Portrait aus dem Besitze der Frau von Heister und ein kleines, der Frau Feltmann in Boppard gehöriges Portrait aus der früheren Zeit des Meisters, das insofern von besonderem Interesse war, als es eine auffallende coloristische Begabung des Künstlers zeigt, die bekanntlich in seiner späteren Richtung auf die grosse, gedankenschwere Composition eine weitere Ausbildung nicht zu finden vermocht hat.

Aus dem Besitze der genannten Dame war noch eine Sepia-Zeichnung, angeblich Hectors Abschied darstellend, zu der Ausstellung beigezeichnet

worden, sodann von dem Kunsthändler Herrn N. Heydendahl in Düsseldorf die grau in grau gemalte Composition: „Odysseus und Polyphem“, von Herrn Advokat-Anwalt Stapper in Düsseldorf die Zeichnung: „der Tod der heiligen Catharina“, von dem Maler Herrn Heinrich Mosler ein Studienkopf zu dem Odysseus, eine Sepia-Zeichnung: Brutus, der seine Söhne hinrichten lässt, und andere Zeichnungen und Studien und endlich von dem Maler Herrn W. Beckmann die Zeichnung zu dem Titelblatte eines Kalenders mit dessen Ausführung in Holzschnitt.

Wir können dieser Aufzählung der hauptsächlichsten Bestandtheile der Ausstellung hinzufügen, dass dieselbe, deren Dauer bis zum 6. Juli verlängert worden, sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt, und dürfen annehmen, dass sie nicht wenig dazu beigetragen hat, in weiteren Kreisen die Kenntniss von den vielseitigen Schöpfungen des grossen Meisters zu beleben und Verehrung und Liebe für ihn zu erwecken.



